Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 31 (2018)
Heft: 6-7

Artikel: #ichluegnöddihei
Autor: Glanzmann, Lilia / Honegger, Urs
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816347

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#ichluegnöddihei

Mitfiebern, anfeuern, feiern: Die Fussballweltmeisterschaft stellt Dörfer und Städte auch dieses Jahr auf den Kopf. Die Karte zeigt, wo man am besten gemeinsam schaut.

Text:
Lilia Glanzmann,
Urs Honegger
Grafik:
Antje Reineck

Wenn Sommer und Fussball sich treffen, gelten im öffentlichen Raum andere Regeln. Bis zum 15. Juli ist es wieder so: Während der Fussballweltmeisterschaft schauen die Menschen in Bars, Parks und auf Plätzen die Spiele gemeinsam. Spätestens seit der WM 2006 in Deutschland und der Berliner Fanmeile zwischen Brandenburger Tor und Siegessäule gehören grosse ‹Public Viewings› dazu. Gleichzeitig entwickelt sich ein Kosmos kleiner Veranstaltungen zwischen öffentlichem Raum und privater Stube.

Wer öffentlich Fussball zeigen will, braucht eine Bewilligung der zuständigen Behörde. Die Stadt Luzern zum Beispiel verlangt von den Veranstaltern ein Konzept für Sicherheit, Reinigung, Abfallentsorgung und Toiletten. Die vielen Zuschauer und die emotionale Stimmung locken auch Sponsoren. Wer darf davon profitieren? Anlässlich der Europameisterschaft 2008 wollte der europäische Fussballverband Uefa Gebühren verlangen und den Wirten vorschreiben, welches Bier sie ausschenken dürfen. Die ‹Eidgenössische Schiedskommission für die Verwertung von Urheberrechten› schritt ein. Heute müssen ‹Public Viewing›-Veranstalter nur aufpassen, dass sie den Grossanlass nicht ausnutzen, um auf eigene Produkte aufmerksam zu machen. Zudem ist die Hochzeit der grossen Fanmeilen vorbei, Fussballfreude funktioniert heute besser im kleineren Rahmen. Diesbezüglich geben sich die Behörden während der WM entspannt: Beizen und Bars dürfen ohne Bewilligung Bildschirme aufstellen, solange sie nicht auf das Trottoir oder öffentliche Plätze ausweichen – was beim Siegesfeiern natürlich trotzdem passiert. Doch macht zum Beispiel das baselstädtische Bau- und Verkehrsdepartement klar: «15 Minuten nach offiziellem Spielende sind die Aussenbereiche zu schliessen.»

Weil wir diesen Wildwuchs mögen und uns auf die WM freuen, haben wir uns auf die Suche nach den besten Sitz- und Stehplätzen gemacht. Architektinnen und Designer aus der ganzen Schweiz haben uns Tipps aus ihrer Region gegeben. Wir haben sie auf einer Karte zusammengetragen, damit unsere vielbeschäftigten Leserinnen und Leser sehen, wo es sich in ihrer Umgebung lohnt, mit anderen Menschen die WM-Spiele zu schauen. Was unsere Umfrage auch gezeigt hat: Vielen ist die WM mehr oder weniger egal. «#ichglaubichluagagarnid», schrieb uns zum Beispiel der Churer Designer Remo Frei. Die Designerin Matylda Krzykowski aus Basel meint: «Da ich Fussballschauen als Aktivität unsinnig finde, bin ich am liebsten da, wo ich auf keinen Fall einem Fernseher begegne: schwimmend im Rhein.» Wer sich noch nicht entschieden hat, wo er den Sommer verbringt, findet auf unserer Karte gute Orte fürs gemeinschaftlich-sommerliche Fussballschauen. Wir wünschen viel Vergnügen.

Wo schauen fussballbegeisterte Architekten und Designerinnen die Spiele der Weltmeisterschaft? Wir freuen uns auf Ihre Instagram-Bilder mit dem Hashtag #ichluegnöddihei. Die besten Fotos zeigen wir auch auf Hochparterre.ch.

#ichluegnöddihei

The Great Escape, Lausanne

Bier und Burger bietet die Bar ‹The Great Escape› in Lausanne. Eine richtige Institution sei sie, schreiben uns die drei Designer von Big-Game. Sport läuft hier das ganze Jahr über auf den Bildschirmen, nicht nur Fussball, auch Rugby und Eishockey. Locals und Expats treffen sich, aber auch allen anderen bietet der Ort «a warm and welcoming atmosphere». **www.the-great.ch**

Seemätteli, Nidau / Biel ★

«Die grosszügige Freifläche zwischen Bieler und Nidauer Strandbad bewahrt den Erholungsraum am Seeufer», hielt die Wettbewerbsjury im Februar 2015 dem städtebaulichen Konzept von Bauzeit Architekten zugute siehe hochparterre.wettbewerbe 1/14. In den nächsten Jahren soll am Bielersee das neue Quartier ‹Agglolac› entstehen, diesen Sommer schauen die Bielerinnen und Bieler dort die Fussball-WM. Auf dem See- oder Hundemätteli trifft man nicht nur eingefleischte Fans, sondern auch temporäre Amateure wie den in Biel ansässigen Designer Damien Regamey: Wenn Fussball schauen, dann auf dem Hundemätteli, schreibt er uns. Ist der Match lau, lädt der See zum Bade. Nicht alle freuen sich auf ‹Agglolac›: «Durch dieses Bauprojekt eines der wenigen Naherholungsgebiete zu gefährden, ist eine Schande», kritisiert die Bieler Stadträtin Lena Frank. **www.seemaetteli.ch**

Module #5, Bern

Anlässlich des hundertsten Geburtstags der Kunsthalle Bern erweitern die Künstler Lang / Baumann deren Vorplatz bei der Kirchenfeldbrücke mit dem schwebenden ‹Module #5› – einem als temporäre Bar konzipierten, begehbaren Kunstwerk siehe Seite 8. Dort schaut Annet Berger von Linck Keramik die Spiele: «Unter freiem Himmel mit Blick auf Stadt und Aare der ideale Ort fürs gemeinsame Fussballfieber.» **www.kunsthalle-bern.ch**

Kaschemme, Basel

In Basel empfiehlt Corinne Grüter, Modedesignerin und Besitzerin des Concept-Stores ‹Set & Sekt› die Kaschemme auf dem Haefely-Areal hinter dem Joggeli: Den kleinen Club haben die drei Betreiber in Handarbeit gebaut. Aufgrund der Anpfiffzeiten zeigen sie während der Gruppenphase nicht alle Spiele, die interessanten Paarungen aber werden live übertragen. **www.kaschemme.ch**

★ Empfehlung von Hochparterre

Kulturzentrum Schützi, Olten

Vom Bahnhof Olten zehn Minuten der Aare folgend erreicht man das Kulturzentrum Schützi: «Dort gibt es wunderbar grosse, alte Kastanienbäume und Blick auf den Oltener Stadtturm», schwärmt Designerin Sabine Probst. Dieses Jahr planen die Macher, den Vorplatz der Schützi zwölf Meter hoch zu überdachen, um auch bei Regen gemeinsam Tore bejubeln zu können. **www.schuetzi.ch**

Hodgson Corner, Baden

Unter Roy Hodgson als Trainer beendete die Schweizer Nati die bittere Ära der «ehrenvollen Niederlagen» und qualifizierte sich 1994 und 1996 für die Weltmeisterschaft beziehungsweise die Europameisterschaft. Bereits zum dritten Mal leiht der Brite der WM-Bar in Baden Gesicht und Namen. Dieses Mal wird sie bei der Sporthalle Aue aufgebaut und wirbt unter anderem mit «gezielter Kinderfreundlichkeit». Den Tipp gab uns die Architektin Daniela Dreizler. **www.hodgsoncorner.ch**

Kulturbrache Eichwald, Luzern ★

Ursprünglich plante der Kanton Luzern auf dem Grundstück Eichwald nahe der Luzerner Allmend ein Asylzentrum. Man verwarf den Standort wegen zu hoher Kosten von knapp sechs Millionen Franken für eine Containersiedlung. Weil die Fläche aber für den geplanten Südzubringer freigehalten werden muss, erlaubt Luzern dort nun eine Zwischennutzung von bis zu fünf Jahren. Betreiber ist der Verein ‹Brache Eichwäldli›, bestehend aus sechs Quartierbewohnern. Zur Fussball-WM starten sie eine Probephase mit einem «überschaubaren Public Viewing». Es gibt siebzig Sitzplätze, vier Bildschirme, eine Bar, und die selbst mitgebrachte Wurst kann für einen freiwilligen Beitrag auf einem kollektiven Grill gebraten werden. **www.kubra.ch**

Sportsman Club, Zürich ★

Seit der Weltmeisterschaft 1994 in den USA zeigt der ‹Sportsman Club› in Zürich alle Spiele: Immer an einem neuen Ort, in einem Interieur, das dem Austragungsland gewidmet ist. Dahinter stehen unter anderem die Grafiker ‹HinderSchlatterFeuz›. Ueli Hinder sagt, «lange Zeit war es für Kreative nicht legitim, sich öffentlich als Fussballfan zu outen». Für die EM in Frankreich vor zwei Jahren quartierten sie sich am Kreuzplatz in einem Abbruchhaus ein. «Mit dem vielen Leerstand ist es einfacher geworden, temporäre Bleibe zu finden», sagt Hinder. Diesmal verhandeln sie mit einem Lokal im Kreis 1, der genaue Ort findet sich mittels Mundpropaganda. **www.hinderschlatterfeuz.ch**

Güterschuppen, Töss

Einen Geheimtipp im Raum Winterthur hat uns Andrin Häfeli vom Designstudio Zumbühl verraten: den Güterschuppen neben dem Bahnhof Töss. Nicht so kommerziell und eher klein sei die Location, und «es hat dort mehrheitlich Fussballkenner», sagt Häfeli. Der Güterschuppen gehört zum Gemeinschaftszentrum Bahnhof Töss und überzeugt mit seinem authentischen Cachet. **www.gz-toess.ch**

Schüür Kempraten, Jona

Kempraten ist ein Ortsteil der Gemeinde Rapperswil-Jona. Dort lebt und arbeitet der Designer Michael Thurnherr. WM guckt er am liebsten in der Schüür: «Der Wirt Wädi ist stadtbekannt, er hat eine riesige Auswahl an Bier – von Appenzeller bis Singha, aber auch selbstgebrautes –, einen genialen Garten mit einem grossen Nussbaum und natürlich Würste auf dem Grill.» **www.schüür-kempraten.ch**

Kulturfestival St. Gallen

Die ersten Tage des diesjährigen Kulturfestivals St. Gallen beim Historischen und Völkerkundemuseum stehen ganz im Zeichen von König Fussball. Im «schönsten Innenhof der Stadt» sind ab dem 1. Juli alle Finalspiele auf Grossleinwand zu sehen. Sicher ab und an mit dabei ist Annina Weber vom benachbarten Textilmuseum. An den spielfreien Tagen treten Bands aus der ganzen Welt auf, dazu passend gibt es Gerichte aus den vertretenen Ländern und Regionen. **www.kulturfestival.ch**

Bar San Gottardo, Biasca

Stillgelegte Zeughäuser, eine alte Sägerei oder nicht mehr genutzte Lokomotivwerkstätten der SBB: In Biasca gäbe es viele Orte für improvisierte Fussballkinos, schreibt uns der Designer Paolo Fancelli. Doch: «Man darf nicht ran.» Wenn er sich dennoch ein Spiel in Gesellschaft ansehen will, geht er in die Bar Gottardo, «wo viele alte Leute eine unspektakuläre, aber urtümliche Kulisse bieten».

Domodossola, Italien

Wo gucken die Walliser die WM? Architektin Diana Zenklusen wohnt in Simplon Dorf, nahe der italienischen Grenze. «Wenn ich Fussball schaue, ist mir die Atmosphäre sehr wichtig», sagt sie. Deshalb fährt sie dafür auch mal nach Domodossola. Egal ob bei einem Aperol Spritz auf der Piazza oder in einer engen Bar gedrängt zum Fernseher spähend – mitgefiebert wird überall, sogar beim Coiffeur. ●